(Nachdruck verboten.)

VII. Internationaler Geographenkongreß.

V.

C. Berlin, 30. Sept.

In der dritten allgemeinen Sitzung wurde über Erdgestalt und Physische Geographie verhandelt. Es sprach zunächst (französisch) Prof. Dr. Forel-Morges über die „Seiches“ (Seeschwankungen) der Seen. Prof. Forel verbreitete sich über die Studien der Seiches, welche den Wasserspiegel der Binnenseen und geschlossenen Becken in Schwankungen versetzen. Er zeigte an graphischen Darstellungen, welche automatisch durch selbstregistrirende Limnometer eingetragen wurden, den Gang der Erscheinung in den bemerkenswerthesten Fällen und wies auf das große geophysische Interesse hin, welches diese höchst merkwürdigen Schaukelbewegungen des Wassers besitzen. Am schönsten sind dieselben am Genfer See zu beobachten. Wenn das Wasser auf der einen Seite des Sees ansteigt, fällt es in entsprechendem Sinne auf der gegenüberliegenden. Es kommt aber auch vor, daß das Wasser gleichzeitig symmetrisch von der Mitte des Sees aus nach den beiderseitigen Ufern hin ansteigt, ja, noch weitere Theilungen der Erscheinung konnten beobachtet werden. Beim Genfer See hält das Phänomen oft tagelang an. Forel hat nun nachgewiesen, daß man diese eigenthümlichen Seiches unter eine bestimmte mathematische Formel bringen kann. Die Größe der Schwankung steht im geraden Verhältniß zur Länge des Sees und im umgekehrten zur Quadratwurzel der Tiefe. Ganz entsprechende Beobachtungen sind auch am Bodensee, Züricher See, Neuchateler See, Vierwaldstätter See, an amerikanischen Seen und, wie Prof. v. Loczy-Budapest im Anschluß hieran mittheilte, auch am Plattensee gemacht worden. Für den letzteren ist das besonders um deswillen interessant, weil es sich hier um einen Steppensee handelt, die Verhältnisse also ganz anders liegen, wie in der Schweiz.

Die neueren Fortschritte in der Erkenntniß der mathematischen Erdgestalt behandelte in einem ausgezeichneten Vortrage Geheimrath Helmert-Potsdam. Er erörterte insbesondere die Störungen der normalen Gestalt als eines abgeplatteten Rotationsellipsoids (Erdellipsoid) durch unregelmäßige Massenvertheilung, namentlich der Erdkruste. Da handelte es sich denn namentlich um die interessante Frage, welche Störungen der normalen Erdgestalt durch den Gegensatz der kontinentalen Massen und des Oceans, sowie durch die großen Gebirge, insonderheit die gewaltigen centralasiatischen Gebirgskomplexe bedingt werden. Listing gelangte 1878 zu der Anschauung, daß die Oceane gegen die normale Ellipsoidfläche Depressionen bis zu rund 1000 m aufweisen müßten, eine Zahl, die er aus Anomalien der Schwerkraft ableitete. Diesen Depressionen entsprächen bei den Kontinenten Erhöhungen von annähernd gleichem Betrag. Indessen zeigte eine synthetische Betrachtung dem Vortragenden, daß die äußere Massenbegrenzung höchstens Störungen der Höhenlage von ± 500 m verlangt, womit aber gleichzeitig Störungen der Schwerkraft verbunden wären, die den Erfahrungen widersprechen. Denn es müßte die Schwerkraft auf den Kontinenten größer als auf dem Ocean sein. In Wirklichkeit ist sie dagegen auf den kleinen oceanischen Inseln größer als auf den Kontinenten, wobei der Ueberschuß ungefähr der Anziehung der Inselpfeiler entspricht. Wahrscheinlich ist daher auf dem offenen Ocean die Schwerkraft annähernd gleich groß mit der Schwerkraft auf den Kontinenten, eine Vermuthung, die übrigens auch durch zwei Beobachtungen Nansen's gutgestützt seiner Polarfahrt bestätigt wird. Hier gelang es Scott Hansen, unter 84° und 86° n. Br. im festgefrorenen Schiff die Intensität der Schwerkraft bei 3000 m Meerestiefe zu bestimmen. In beiden Fällen war ihr Betrag normal. Es sind hiernach wahrscheinlich die Kontinentalmassen durch unterirdische Ungleichmäßigkeiten der Massenlagerung (Hohlräume?) ausgeglichen. Unter diesen Umständen werden die Höhenstörungen des Geoids wahrscheinlich nur Bruchtheile von ± 500 m betragen, hauptsächlich infolge von Mängeln der Kompensation der Kontinentalmassen. Ausschluß über den wirklich verbleibenden Betrag der Störungen können die ausgedehnten Gradmessungen, wie sie gegenwärtig vorliegen, dadurch geben, daß der Verlauf der Krümmungsverhältnisse in den einzelnen Gebieten in Betracht gezogen wird und daß die Krümmungen in verschiedenen Gebieten miteinander verglichen werden. Ausgedehnte Arbeiten liegen besonders vor in Europa, dann in den Vereinigten Staaten, in Indien und in Südafrika. Eine interessante Vermessung wurde auch auf den Sandwich-Inseln ausgeführt; dieselbe hat zwar keine kontinentale Ausdehnung, bietet aber ein Beispiel für Lothstörungen an Steilküsten. Kontinentale Küsten zeigten in der Regel gegen das Innere des Landes nur mäßig große relative Störungen, wohl deshalb, weil in der Regel in den untersuchten Fällen die Küsten einen flachen Abfall hatten. Im Innern der Kontinente wurden regionale Störungen mehrfach aufgefunden, nicht nur in der Nähe von Gebirgen, sondern auch fern von solchen in ebenen Landstrichen. Erschweren diese Störungen den Ueberblick über den kontinentalen Verlauf, so fördern sie doch die Einsicht in die Massenvertheilung in der Erdkruste: Ungleichmäßigkeiten sind die Regel; größere Gebirge erweisen sich mehr oder weniger kompensirt, wobei aber die Kompensationen oftmals eine horizontale Verschiebung erfahren haben. Eine deutlich sichtbare kontinentale Störung zeigte zum ersten mal der europäische Parallelbogen in 52° Breite mit 69° Längenausdehnung, für die 1892 die Ergebnisse bekannt wurden. Wie nun von dem Erdellipsoid im einzelnen das Geoid abweichen wird, lassen die ausgedehnten Gradmessungen in Europa erkennen. Die kontinentale Attraktion gelangt jedoch nur zu etwa ½ zur Geltung; die Kompensationsmassen müssen aber sehr ungleichmäßig vertheilt sein. Für die Höhenlage des Geoids gegen das Ellipsoid kann man nach den in Europa beobachteten Störungen des Lothes den Höchstbetrag von ± 100 m ansetzen. Uebereinstimmend mit den früher angegebenen Untersuchungen zeigt er sich jedenfalls weit kleiner als nach Maßgabe der äußeren Figur der Kontinente. Es ist also in der Massenvertheilung Annäherung an das hydrostatische Gleichgewicht vorhanden, entsprechend den Festigkeitsverhältnissen der Kruste und des ganzen Erdkörpers.

Die folgenden Vorträge betreffen die physische Geographie und hatten ein durchaus fachwissenschaftliches Interesse. Es sprachen: Lapparent-Paris über die Frage der Rumpfflächen, Davis-Boston über den geographischen Kreis und Prof. Penck-Wien über die Uebertiefung der Alpenthäler. Mit besonderer Genugthuung begrüßte die Versammlung die Courtoisie des Herrn Lapparent, seinen Vortrag in deutscher Sprache zu halten, eine Erscheinung, die leider bei uns immer noch zu den Seltenheiten zählt, für das wachsende Ansehen des Deutschthums im Auslande aber um so beziehender ist.

In der Abtheilung für Oceanologie wurde über die systematische internationale Sammlung und Veröffentlichung von Material über die Verbreitung des Treibeises verhandelt. Hierzu lag folgender Antrag des Herrn v. Drygalski, Dr. Fricker-Döbeln und Fregattenkapitän Garde-Kopenhagen vor:

„In Anerkennung des großen wissenschaftlichen und praktischen Interesses, das darin liegt, die jährliche Ausdehnung und Form des Treibeises zu kennen, richtet der Kongreß an die hydrographischen und meteorologischen Institute derjenigen Länder, welche dort Schiffahrt treiben, wo Eis vorkommt, die dringende Bitte, mittels internationalen Zusammenwirkens die Erwerbung möglichst erschöpfender Aufschlüsse über das Treibeis zu erstreben und deren einheitliche Verarbeitung durch eine Centralstelle zu fördern. Auf Grund der in dieser Hinsicht bereits vorliegenden Arbeiten erklärt der Kongreß das Dänische meteorologische Institut in Kopenhagen als die geeignetste Centralstelle zur Sammlung und Verarbeitung des Materials über das Treibeis in den nördlichen Meeren und bittet deshalb die betreffenden anderen Institute: 1. Schiffskommandanten und Schiffsführer zur Mittheilung von Beobachtungen über das Treibeis zu bewegen, 2. die Schiffe mit Formularen zu versehen, welche von dem Dänischen meteorologischen Institut vorher zugestellt werden, 3. die Schiffskommandanten und Schiffsführer zu veranlassen, diese Formulare auszufüllen und Kopien einzusenden, wenn sie einen in Postverbindung stehenden Hafen erreichen. Die Einsendung kann entweder direkt an die Centralstelle oder durch Vermittelung der betr. Institute erfolgen.“

Neben den Antragstellern sprachen hierzu insbesondere die Herren Günther, Neumayr und Nansen. Der letztere wies auf die verschiedenen Merkmale hin, die einen Schluß auf die Herkunft des Eises zulassen. So sind u. a. die Diatomeenformen im Staube des Eises zu untersuchen, auf das Alter des Eises läßt die Farbe schließen, und auch die Art des Abschmelzens muß studirt werden, weil stärkeres Abschmelzen über der Wasserlinie den Aufenthalt in einem kalten Wasser erkennen läßt, umgekehrt schnelleres Abschmelzen der unter Wasser treibenden Massen den Einfluß eines warmen Oberflächenwassers verräth. Alle Redner empfahlen den Antrag, sehr warm insbesondere auch Geheimrath Neumayr, der darauf hinwies, daß die deutsche Seewarte schon seit 20 Jahren mit dem dänischen Institute Hand in Hand arbeite. Man möge das letztere mit allen Mitteln unterstützen. Der Antrag wurde hierauf einstimmig angenommen.

In der Abtheilung für Geomorphologie behandelte Prof. Lenz-Prag die Laterittrage in ihrer Bedeutung für den Plantagenbau in tropischen Ländern. Man hat an der Erdoberfläche eine Lateritzone unterschieden, die etwa das Gebiet zwischen 35° nördlicher und 35° südlicher Breite umfaßt; daran schließt sich die ungefähr bis zum 50. Parallelkreis reichende Lößzone, worauf die Moränenzone folgt, die im Norden von Sumpf- und Moorflächen begleitet wird. Für das Gebiet der tropischen und subtropischen Region unserer Erde ist also der sogenannte Laterit charakteristisch. Mit diesem Namen bezeichnete man zuerst in Ostindien gewisse rothe, eisenreiche Zersetzungsprodukte, deren Analoga man später auch in anderen Gebieten beobachtet hat. Im Laufe der Zeit hat sich der Begriff „Laterit“ wesentlich geändert und erweitert, so daß man jetzt auch die Terra rossa der Karstlandschaften dazu rechnet. Als wichtigster Grundzug einer Eintheilung des Laterites muß der Unterschied zwischen Laterit auf primärer und auf sekundärer Lagerstätte angesehen werden, wobei auch ein Unterschied im Strukturverhältniß wahrzunehmen ist, derart, daß der auf ursprünglicher Lagerstätte ruhende Laterit ausgesprochen zellige Struktur zeigt, während der umgeschwemmte, fortgeführte und anderwärts abgelagerte Laterit von dichtem Gefüge ist. Es mag ferner hervorgehoben werden, daß auch in früheren Entwicklungsstadien unserer Erde, vielleicht in noch intensiverem Grade als heutzutage, in feuchtheißen Regionen die Oberflächengesteine sich zu Laterit umgewandelt haben. Hat man doch gewisse mächtige Ablagerungen von rothen, stark eisenschüssigen Sandsteinen älterer Formationen in Beziehungen zur Lateritbildung gebracht; so sind z. B. an der Loango-Küste tertiäre Laterite beobachtet worden. Bauer kommt zu dem Schluß, daß der Laterit kein Löß- oder schmälzliches Produkt ist, sondern eins mit mehr oder weniger Eisenhydroxoxyd verunreinigtes Thonerdehydrat. Bei der Bildung des tropischen Laterits kommen gewiß auch klimatische Verhältnisse in Betracht, ebenso wie das Auftreten oder das Fehlen von gewissen Thierformen (Termiten und Regenwürmer). Wenn dann noch der Säurebildung bei blitzreichen tropischen Gewittern Erwähnung gethan wird und der chemischen Einwirkung des Wassers, ferner der starken Insolation auf waldfreiem Boden und der weitverbreiteten Sitte des Grasbrennens u. a. m., so sieht man, daß zahlreiche Faktoren herangezogen worden sind, um die Lateritbildung zu erklären. So verschieden also die Meinungen über die theoretische Seite der Frage sind, so verschieden sind auch die Berichte der Reisenden über den Kulturwerth des Laterits, und doch ist gerade diese praktische Frage von großer Bedeutung, da der Zukunft der tropischen Kolonien doch in der Plantagenwirthschaft liegen und eine genaue Kenntniß des Terrains für den Erfolg von Bedeutung ist. Redner glaubt durch Entwerfung eines Fragebogens, der in die Plantagengebiete tropischer Länder zu verschicken wäre, reichliches Material erhalten zu können, um über die Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit von Lateritböden verschiedener Gegenden ein Urtheil sich bilden zu können. Es könnten dadurch Farmer vielfach von kostspieligen und eventuell ergebnißlosen Versuchen bei der Anpflanzung tropischer Gewächse bewahrt werden.

In der Abtheilung für Anthropogeographie (Siedlung) sprach Prof. Hettner-Heidelberg über bevölkerungsstatistische Grundkarten. Solche Karten, die z. Z. noch fehlen, geben den einzig sicheren Anhalt für alle Untersuchungen und Maßnahmen, die sich auf die Vertheilung der Bevölkerung beziehen, und bieten zugleich die beste Grundlage für Uebersichtskarten der Bevölkerungsdichte. Als Maßstab würde sich etwa 1 : 200,000 empfehlen. Ihre Herstellung ist vergleichsweise einfach und wenig kostspielig, da es sich nur um die Eintragung einfacher Ortssignaturen mit beigeschriebenen Ortsnamen und Einwohnerzahlen in eine einfache topographische Grundlage handelt. Trotzdem können sie für größere Gebiete nicht von einzelnen Forscher, sondern nur durch organisirte Thätigkeit hergestellt werden. Es erscheint am zweckmäßigsten, wenn die Aufstellung der allgemeinen Grundsätze durch internationale Vereinbarung geschieht und dann nationale Ausschüsse mit Unterstützung ihrer heimischen Regierungen die Ausführung der Karten in die Hand nehmen. Ein späterer Kongreß kann dann vielleicht die Herstellung einer Uebersichtskarte der Bevölkerungsdichte Europas oder der ganzen Erde ausführen lassen.

Am Sonntag fanden Ausflüge nach Potsdam und in die Rüdersdorfer Kalkberge statt.

C. Berlin, 1. Okt.

Die Abtheilungssitzungen nehmen inzwischen ruhig ihren Fortgang. Besonders viel des Interessanten bietet die Gruppe für Forschungsreisen und Länderkunde. Graf A. v. Götzen, der kühne Nachfolger Henry M. Stanley's in der Durchquerung Centralafrikas von Osten nach Westen, sprach hier über die neuesten Forschungen im Gebiete der Nilquellen, die ganz dazu angethan scheinen, auch den letzten Theil des Geheimnisses zu lüften, der seit Beginn der Geschichte über dem Ursprung des Nils ausgebreitet liegt, und den schon seit Ptolemäus und Herodot die verschiedensten Geographen aller Kulturvölker vergeblich zu heben versuchten. In fesselnder Weise verbreitete sich der Vortragende über den Antheil der verschiedenen Völker an der geographischen Erschließung des dunklen Erdtheiles. Wenn neuerdings auch die politische Aufstheilung Afrikas die geographische Arbeit in manchen Punkten der Einzelforschung den verschiedenen Nationen zugewiesen hat, darf dennoch vieles von dem, was in den letzten Jahren gethan worden ist, das Interesse internationaler Kreise beanspruchen. Es wird nun die Möglichkeit, Vergleiche anzustellen, in hervorragender Weise in einem Gebiet Centralafrikas geboten, welches im großen und ganzen mit den Landesgrenzen des Königreichs Ruanda zusammenfällt. Es ist dies das Land, in dem wir die Lösung des alten Räthels über den Ursprung der Nilquellen finden können, in dem das Vorhandensein noch thätiger Vulkane unsere Beobachtung anregt, und das vermöge seiner klimatischen Verhältnisse bestimmt zu sein scheint, als Siedlungsgebiet für die weiße Rasse eine wirthschaftliche Ausnahme unter den Ländern des tropischen Afrika zu bilden. Die bisherigen Forschungen in Ruanda bedürfen noch sehr der Ergänzung. Ein ganzer Sagenkreis hatte die eingeborenen Karawanenleute, von denen die älteren Forschungsreisenden vielfach abhängig waren, davon abgehalten, Ruanda zu betreten. Es hat bis vor kurzem seine Abgeschlossenheit bewahrt, bis im Jahre 1892 Dr. Baumann die ersten zuverlässigen Nachrichten über das Land brachte. Der Vortragende selbst durchzog im Jahre 1894 das Land in seiner ganzen Ausdehnung, und seine Beobachtungen wurden in neuester Zeit durch Offiziere der deutschen Kolonialtruppe ergänzt. Zuverlässige Offiziere der deutschen Kolonialtruppe ergänzt. Zuverlässige Karten liegen indeß noch nicht vor, und die Wissenschaft darf hoffen, daß die Aufnahmen der Hauptleute Langseld, Ramsay und Bethe, sowie die Beobachtungen des noch im Lande weilenden Reisenden Dr. Kandt bald veröffentlicht werden. Zur Darstellung der bisherigen Forschungsergebnisse sei das Land in drei parallel von Norden nach Süden laufende Zonen eingetheilt. Die westlichste dieser Zonen fällt mit der Sohle des centralafrikanischen Grabens zusammen. Letztere erreicht nördlich des Kivu-Sees ihre höchste Erhebung, und die Thatsache des Abflusses dieses Wasserbeckens nach dem Tanganyika-See zwingt uns, dasselbe dem Stromsystem des Kongo zuzurechnen. Die Nordufer des Kivu-Sees tragen in besonderer Weise das charakteristische Merkmal Ruandas zur Schau, Grenzland und Scheideland zu sein. Wir stehen hier an der Wasserscheide zwischen dem mächtigsten Stromsystem des Westens, dem des Kongo, und dem gewaltigsten Stromsystem des Ostens, dem des Nil. Einer eruptiven Erdbewegung verdankt hier die Kette der Virunga-Vulkane ihre Entstehung, deren westlichster Kegel noch in einer jungen Zeitperiode seine Lavamassen bis in den Kivu-See herabsandte. Er ist auch der einzige unter den sechs oder sieben großen Kegelbergen der Virunga-Gruppe, über dessen Natur wir uns heute schon ein klares Bild machen können. Bei der Besteigung des Berges durch den Vortragenden im Jahre 1894 wurde die Höhe seines Kraterrandes auf 3475 m bestimmt und eine deutliche andauernde vulkanische Thätigkeit festgestellt. Wolken von Wasserdampf entstiegen dem gewaltigen Kratercirkus, während nordwestlich des Hauptberges aus einer kleineren Kuppe ein breiter Lavastrom hervorquoll, der westlenwärts in vorwärts schreitender Bewegung stand. Der Aufstieg vom Kivu-See zum Südrand des großen centralafrikanischen Grabens führt uns in die schmale und zweite der oben erwähnten Parallelzonen, welche sich durch wilde Hochgebirgsnatur mit dunklen, hochstimmigen Bambuswäldern, niedriger Temperatur und außerordentlich feuchter Atmosphäre charakterisirt. Die dritte Zone, in der sich das Land allmälig ostwärts bis zum Kagera-Nil hinsenkt, ist baumlos, fruchtbar und dicht bevölkert. Sie erscheint als Theil des sogenannten Zwischen-Seenplateaus, als ein Schollenland der Urschiefer-Formation, das von einer großen Anzahl von kleinen Seebecken und Erosionsthälern durchsetzt ist. Das Flußsystem dieser Zone gehört dem Quellfluß des Weißen Nils, dem Kagera an, der in seinem Oberlauf den Namen Nyawarango führt und im Akanyaru und Ruwuu bedeutende Zuflüsse erhält. Die neuesten Forschungsreisen ergeben, daß der Nyawarango als der wahre Quellfluß des Kagera-Nils anzusehen ist. Ein eingehenderes Studium der geologischen und meteorologischen Besonderheiten Ruandas wird daher zum Verständniß wichtiger Naturerscheinungen, wie der Milichwelle und des Austrocknungs-Prozesses der innerafrikanischen Seen beitragen.

Für den praktischen Kolonisator, in diesem Falle also das Deutsche Reich, sind noch von besonderer Wichtigkeit die Höhenlage, die Temperaturen und die Niederschlagsverhältnisse Ruandas. Die günstigen klimatischen Bedingungen und die Dichtigkeit der Bevölkerung Ruandas sichern dem Lande eine große Zukunft, weil von solchen Faktoren in in erster Linie die späteren Wirthschaftsformen abhängen.

Ruandas Geschichte ist dunkel und sagenhaft. Von Norden her ist das Hirtenvolk der Wahuma eingewandert. Auf unzähligen Herrensitzen und Gehöften im Lande zerstreut wohnend, weiden sie als unumschränkte Herren ihre Heerden großhörniger Rinder und überlassen den Feldbau dem unterworfenen, landeingesessenen Bantuneger-Stamm, den ihnen an Zahl überlegenen Wahutu. Zur Bildung geschlossener Dorfgemeinden ist es in Ruanda nicht gekommen; wir begegnen solchen erst wieder im Westen des Kivu-Sees, wo fast unvermittelt die Gebiete der westafrikanischen und in Dorfgemeinden lebenden Waldvölker beginnen. Am deutlichsten aber tritt uns die Eigenthümlichkeit Ruandas als Bindeglied zweier Welten vor Augen, wenn wir den Zwergen selbst betrachten. Der König des Landes herrscht mit absoluter Gewalt, und in ihm und seiner Rasse müssen wir den reinsten Typus des Wahuma-Stammes erkennen. Daß wir es hier mit einem Volk zu thun haben, das die größte Aufmerksamkeit wissenschaftlicher Kreise verdient, wird selbst dem Laien auf anthropologischem Gebiet mit Klarheit vor Augen geführt, denn Körperlängen von 6½, ja von 7 Fuß sind vielfach gemessen worden. Und neben diesen Riesen begegnen wir in Ruanda den Ueberbleibseln der wahrscheinlichen Urbevölkerung des Landes, den zwerghaften Batwa. Scheu und unterdrückt lebend bilden sie kleine, im ganzen Lande zerstreute Gemeinden, haben sich aber dort keineswegs so rein in der Rasse erhalten, wie in den Wäldern des Kongo. Blutmischung zwischen den Batwa und den Wahutu hat zweifellos stattgefunden, während der Rassenabstand zwischen Wahutu und den herrschenden Wahuma in aller Schroffheit besteht. Die Batwa bilden nicht nur Dorfgemeinden, sondern einzelne Exemplare ihres Stammes haben ihre Wohnstätte in den Lavahöhlen der Virunga-Vulkane aufgeschlagen. Sie machen das Wort des Aristoteles zur Wahrheit: „Der Mensch kommt aus einem Lande, wo die Menschen klein sind und in Höhlen wohnen.“ Hätte er geschrieben: „Der Mensch entströmt Ländern, in denen die größten und die kleinsten Menschen bei einander wohnen,“ seine Phantasie wäre ungläubigem Lächeln begegnet, aber die neuesten Forschungen aus dem sagenumwobenen Märchenlande der Nilquellen würden ihm recht gegeben haben.

Wie der glänzende, mit stürmischem Beifall begrüßte Vortrag des Grafen Goetzen im Hinblick auf unsere ostafrikanische Besitzung, so erheischt eine Erörterung von Dr. Siegfried Passarge über die Hydrographie des Kalahari-Beckens mit Rücksicht auf unsere südwestafrikanische Kolonie ein besonderes Interesse. Das nördliche Kalahari-becken besitzt zwei beckenförmige Senken, das Becken der Makarikari, rund 760 □m, und das Okavango-Becken, rund 190 □m. Diese Becken stellen die Reservoirs für das abflußlose Flußsystem vor. Sie sind umgeben von höher gelegenen Gebieten, die man ihrer geologischen Beschaffenheit nach als Gesteins- und Sandfelder unterscheiden kann. Die ersteren liegen am höchsten, 1000 bis 1200 m; in ihnen tritt das Grundgestein zu Tage und finden sich die quellenhaltigen Pfannen. Als Gebiete mit permanenten Brunnen sind sie sowohl für die Eingeborenen als die Reisenden von größter Wichtigkeit. Sie ermöglichen die dauernde Bewohnbarkeit des Landes, und durch sie führen die großen Wagenstraßen. Die Sandfelder werden von dem Kalahariland bedeckt, stellen die eigentliche Kalaharisteppe vor und enthalten nur während der Regenzeit Regenwasser in Teichen (Vleys); sie sind 950—1100 m hoch und nehmen den größten Theil des Landes ein. Die Pfannenfelder liegen in ihnen nur Inseln. Von den Flußbetten, welche zu den beiden Senkungen gehen, enthält nur ein Wasser, das des Okavango; alle anderen sind heute nur trockene Betten. Außer den großen und deutlich ausgeprägten Flußbetten giebt es in der Kalahari eine große Zahl rudimentärer Flußbetten. Dieselben sind in dem nördlichen Gebiet am deutlichsten erhalten, aber auch sonst in den öden Sandfeldern der Kalahari nachweisbar. An der Westgrenze des Taughe-Systems, findet man das Gebiet der „verlassenen Stromlandschaft“, ein erst in neuer Zeit trocken gelegter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18991002020/fragment/page=0001

Theil des Sumpfgebiets. Dieses, anfangs noch ganz unverkennbare Sumpfland, geht allmälig unter Ausbehnung der Flußbetten, Veränderung der Sedimente und Verdrängung der Sumpf- und Urwaldflora durch die Steppenflora in das Sandfeld der Kalahari über. Die Entstehung der Kalahari aus einem Sumpfland wird hauptsächlich durch die geologische Geschichte des Landes begründet werden müssen. Thatsächlich deutet bereits das morphologische Studium der Flußläufe in der Kalahari und im Sumpfland auf eine solche Entstehung hin. Das Studium der hydrographischen Verhältnisse in der Kalahari stellt dementsprechend auch einen wichtigen Abschnitt dar bei der Beantwortung der interessanten Frage über die oft behauptete Aenderung des Klimas in Süd-Afrika.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— **Für die Aufstellung des Bismarck-Denkmals auf dem berliner Königsplatze** ist mit den Vorarbeiten begonnen worden. Das Standbild wird vor der Westfront des Reichstagsgebäudes auf derselben Stelle errichtet, wo sich zur Zeit die Fontäne befindet.

— **Blumenthal-Kadelburg's neueste Komödie „Es war einmal,"** ein stark verdünnter Aufguß nach dem „Weißen Rößel," erregte am Sonnabend, dank den bekannten Typen, bei einem überaus dankbaren Publikum im Lessing-Theater zu Berlin lärmende Heiterkeit.

— Die Erstaufführung der romantischen Oper „Mandanisa" von Gustav Lazarus, Text von Freund, unter Arno Kiessel's Leitung im kölner Stadttheater hatte bei trefflicher Wiedergabe einen stürmischen Erfolg. Der Komponist wurde vielmals gerufen.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 2. Okt. In der heutigen Schwurgerichtssitzung kam ein Fall Kindesmord zur Verhandlung. Angeklagt war die Dienstmagd Emma Eisfeld aus Döbern bei Bitterfeld. Sie ist aus Hohenleina bei Delitzsch gebürtig, 23 Jahre alt, bisher nur einmal wegen eines kleinen Vergehens (Diebstahl) mit 2 Tagen Gefängniß bestraft. Es wurde ihr zur Last gelegt, am 26. Juni d. J. in Döbern ihr unehelich geborenes Kind gleich nach der Geburt vorsätzlich getödtet zu haben. Unter den Zeugen befand sich ein Dienstknecht, mit dem die Angeklagte ein Verhältniß gehabt. Aus Sittlichkeitsrücksichten wurde die Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Die Angeklagte war reuig geständig und wurde, da ihr die Geschworenen mildernde Umstände zugebilligt hatten, zu Gefängnißstrafe verurtheilt, die auf 2 Jahre 3 Monate festgesetzt wurde unter Abrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft. Das getödtete Kind war von der Angeklagten durch Erwürgen ums Leben gebracht worden. Ueber den Fall selbst ist s. Z. in der „Saalezeitung" berichtet.

Halle, 30. Sept. [Strafkammer.] Der Drechsler Friedrich Schulze von hier, ein schon mehrfach, insbesondere auch wegen Diebstahls vorbestrafter Mensch, hat am 14. Dezember v. J. dem Arbeiter Gustav Bröhenfeld, mit welchem er zusammen in Schlafstelle lag, aus dessen unverschlossenen Koffer ein Sparkassenbuch der Kreiskasse zu Bernburg gestohlen. Er fandte dasselbe demnächst mit einem Schreiben, das er mit Gustav Bröhenfeld unterzeichnete, an die Sparkasse und ersuchte darin um Rückzahlung der Einlage und zwar postlagernd Trotha. Er hat das Geld auf diese Weise auch empfangen. Wegen Diebstahls und Urkundenfälschung angeklagt, wurde er heute mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu 1 Jahr Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht bestraft. Die Staatsanwaltschaft hatte 2 Jahre Zuchthaus beantragt.

Der Knecht August Schoebel aus Nehlitz hatte sich auf die Anklage zu verantworten, zu Nehlitz am 15. Juni d. J. die Dienstmagd Marie Eckert vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben und zwar mit einem Messer. Gelegentlich eines Wortwechsels beschuldigte die Marie Eckert den Schoebel, dem Knecht Seiffert ein Messer weggenommen zu haben. Hierüber erbittert stürzte Schoebel auf die Eckert zu und stieß sie mit der rechten Hand, in welcher er sein zum Vespern gebrauchtes offenes Messer hatte, vor die Brust. Das Messer drang der Eckert in die linke Brustseite durch das Rippenfell hindurch. Der Angeklagte gestand zwar zu, die Eckert gestoßen und auch gestochen zu haben, behauptete aber, bei dem Stoßen nicht an das offene Messer in der Hand gedacht zu haben. Er habe nicht die Absicht gehabt, die Eckert zu verletzen. Der Zeugenbeweis fiel indeß zu seinen Ungunsten aus und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 3 Monaten Gefängniß. Die Staatsanwaltschaft hatte 4 Monate in Antrag gebracht.

Provinzialnachrichten.

Kalbe (S.), 1. Okt. [Eingemeindung.] Heute mittag fand im Rathhause der Eingemeindungsakt der beiden Vorstädte und des Amtes Kalbe durch Bürgermeister Mittelstaedt statt. Demselben wohnten die Magistrats- und Stadtverordnetenmitglieder, die Beamten und Lehrer der Stadt, die Vertreter der drei Gemeinden und ihre Mitarbeiter, die Beamten und Lehrer bei. Nachdem Bürgermeister Mittelstaedt zunächst Worte an die Vertreter der neu einverleibten Gemeinden, den Oberamtmann Kricheldorff, den Amtsvorsteher O. Nicolai und den Schulzen Heyer gerichtet, verpflichtete derselbe durch Handschlag die von den Gemeinden übernommenen Beamten und Lehrer. Die Einführung schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Namens der Stadtverordneten begrüßte Rechtsanwalt Grobe als Vorsteher derselben die Erschienenen und endete seine Ansprache mit einem Hoch auf die neue Gesammtgemeinde Kalbe. Die Vertreter der drei bisherigen Gemeinden erwiderten darauf mit kurzen Ansprachen. Amtsvorsteher Nicolai brachte dem Bürgermeister Mittelstaedt ein Hoch für das Zustandekommen der Vereinigung.

* **Magdeburg**, 1. Okt. [Bürgermeisterwahl. — Pferde-Verkauf.] Die Stadtverordneten von Elbersfeld wählten einstimmig von Stadtrath Funck-Magdeburg zum ersten Bürgermeister. — Am Donnerstag den 12., Freitag den 13. und Sonnabend den 14. Oktober d. J. vormittags von 9 Uhr ab werden auf dem Kaiserenhofe des Magdeb. Train-Bataillons Nr. 4 195 überzählige Dienstpferde öffentlich meistbietend verkauft.

x. **Maadeburg**, 1. Okt. [Unglücksfälle.] Der Oberregierungsrath Göhle von der hiesigen Eisenbahndirektion stürzte gestern auf einer Radtour in der Nähe des Gasthofs „Zum Engel" todt vom Rade. — Der Pferdehändler Volkmann, Mitinhaber der Firma Volkmann & Freyfold, ein in allen Kreisen beliebtes und hochgeachtetes Mann, wurde auf einer Geschäftstour im Wagen vom Schlage getroffen und starb nach wenigen Stunden.

* **Letzlingen**, 1. Okt. [Hofjagd.] Bei der diesjährigen Hofjagd wird auch zum ersten male der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, Friedrich Wilhelm, theilnehmen. Es wird für ihn ein besonderer Stand eingerichtet.

K. **Erfurt**, 1. Okt. [Neuer Stadtbaurath. — Genossenschaftshäuser.] In gestriger hiesiger Stadtverordneten-Versammlung wurde an Stelle des nicht wieder gewählten Stadtbauraths Kortüm mit 28 von 39 Stimmen der Stadtbauinspektor Peters aus Charlottenburg gewählt. Acht Stimmen fielen auf Kortüm. — Die ersten sechs Genossenschaftshäuser des erfurter Spar- und Bauvereins wurden heute vormittag feierlich eingeweiht. Als Ehrengäste wohnten bei Oberregierungsrath v. Natzmer, als Vertreter des Regierungsraths v. Dewitz, Bürgermeister Lange, Stadtrath Kappelmann, Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Dr. Heydemann und zahlreiche Stadtverordnete. Die Gebäude (vierstöckig) waren mit Flaggen und Girlanden geschmückt. Demnächst baut die Genossenschaft noch 10 Häuser. In den bereits fertigen 6 wohnen 44 Familien.

* **Aus Thüringen**, 1. Okt. [Erschossen. — Bürgermeisterstelle. — Fischereiverein. — Ein neues Opfer des Vorschußvereins zu Kahla.] Am Abend des 27. d. M. wurde dem Gastwirth Engelmann zu Oberweil der Betrag von neunzig Mark gestohlen. Engelmann verfolgte den Dieb und benachrichtigte seine Gemeindenen. Beide nahmen den Thäter bei Unterkatz fest. Der Verhaftete weigerte sich den Weg nach Walsungen zu Fuß zurückzulegen. Während sich Engelmann entfernte, um einen Schubkarren zu holen, drang der Dieb mit einem Messer auf den Gendarmen ein. Im Verlaufe des Rencontres entlud sich das Gewehr des Gendarmen und der Verhaftete flüchtete. In der Nacht konnte die Verfolgung nicht weiter aufgenommen werden. Es war deshalb auch nicht festzustellen, ob der Schuß getroffen habe. Am andern Morgen fand man den Dieb in der Nähe von Walungen todt auf. — In der gestrigen Gemeinderathssitzung in Jena wurde beschlossen, die Stelle eines 2. Bürgermeisters mit einem Gehalte von 3000 M., steigend bis zu 4500 M., sowie die Stelle eines technischen Direktors mit einem Gehalte von 4000 M. einzurichten. — Am Sonnabend fand in Jena die Generalversammlung des Thüringer Fischereivereins unter Betheiligung von Vertretern der Regierungen von Weimar, Altenburg, Gotha und Rudolstadt statt. — Der in Konkurs gerathene und seit dem 29. Aug. vermißte Landwirth Schmidt aus Altenberga ist nunmehr im Waldesdickicht bei Kahla erhängt aufgefunden worden. Schmidt ist ein weiteres Opfer des verkrachten Spar- und Vorschußvereins.

* **Oldisleben**, 1. Okt. [Vom Mörder Hoffmann.] Hoffmann war seit seiner Verhaftung im Gerichtsgefängniß zur Voruntersuchung in Heldrungen. Nachdem er, wie schon berichtet, vor dortigem Gericht seine schändliche That gestanden hat, wurde er gestern noch hierher transportirt, wo im Beisein des Staatsanwalts von Weimar ein Termin am Orte der That stattfand. Hierbei war die Polizei machtlos gegenüber einer begreiflicherweise über diese Schandethat aufgeregten Volksmenge, die den Mörder so arg zurichtete, daß er verschiedene Verletzungen davontrug und am Kopfe verbunden werden mußte. Heute früh wurde der Raubmörder unter von Heldrungen aus nach Weimar, zu dessen Landgerichtsbezirk Oldisleben gehört, transportirt, um dort seinem weiteren Schicksal entgegenzusehen. Welche Verstellungskunst und Gleichgiltigkeit Hoffmann bisher besaß, beweist u. a. auch, daß er beim Begräbniß seiner Opfer ruhig, Kränze tragend, hinter den Särgen einherschritt und am Grabe vor Schmerz anscheinend vergehen mochte. Der Gendarm Reich, dem die Entdeckung des wahren Mörders hauptsächlich zu danken ist, erhält die dafür ausgesetzte Belohnung von 1000 M.

‡ **Eisenach**, 1. Okt. [In dem heute mittag eröffneten Sophienbade] besitzt unsere Stadt ein allen modernen Anforderungen Rechnung tragendes Badehaus. Die Initiative zu dem Bau ging von dem hiesigen Aerzteverein aus, dessen Bemühungen es gelang, zu diesem Zwecke eine Aktiengesellschaft ins Leben zu rufen. Die Ausführung des Bades, dessen Name an die verewigte, durch ihr gemeinnütziges Wirken ausgezeichnete Großherzogin Sophie erinnert, wurde der Baufirma Stein & Meyer in Gießen übertragen, die maschinellen Einrichtungen lieferte die Firma Schaffstädt in Gießen. Die gesammten Baukosten des Werkes, das sich im Südviertel der Stadt an der Grimmelgasse zwischen der Karthäuserstraße und dem Frauenberg erhebt, betragen 360,000 M. Mit vornehmer, behaglicher Eleganz ist besonders die Schwimmhalle ausgestattet, deren Bassin 300 cbm Wasser faßt und 9 m breit und 18 m lang ist. Selbstverständlich kann man zu jeder Jahreszeit Schwimmbäder nehmen. Für Volksbäder sind besonders niedrige Preise angesetzt, so daß das Bad also allen Gliedern unserer Einwohnerschaft zugänglich sein wird. Auch die übrigen Räume der Anstalt, in denen noch Wannen-, Brause-, Schwitz-, kohlensaure und medizinische Bäder aller Art verabfolgt werden, sind mit der auch eine Dampfwäscherei verbunden ist, sind äußerst gediegen und geschmackvoll eingerichtet. An der heute nach 12½ Uhr mittags stattgefundenen Eröffnungsfeier nahmen auch der Großherzog, Erbgroßherzog und Prinz Bernhard Heinrich theil, am Portal von der Festversammlung empfangen. Aus den Händen des Bauleiters nahm der Großherzog mit einigen dankenden Worten für die ihm gewordene Begrüßung den Schlüssel entgegen und betrat als Erster das Haus. Im Vestibül hielt der Vorsitzende der Gesellschaft eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Landesherrn schloß. Nachdem letzterer für die Ehrung, welche seiner verewigten Gemahlin geworden, seinen Dank ausgesprochen, folgte ein Rundgang durch alle Räume. Die Feier fand mit einem Festschwimmen von 12 Herren ihren Abschluß. (Wann wird endlich Halle eine derartige Badeanstalt erhalten?)

< **Gotha**, 2. Okt. [Oberschulrath Rauch †.] Oberschulrath Rauch, der Leiter des gesammten Unterrichtswesens im Herzogthum Coburg-Gotha, ist, wie uns ein Privattelegramm meldet, gestern gestorben.

r. **Heringen** (Helme), 30. Sept. [Stellungnahme des Harzklubzweigvereins von Heringen.] In der am 29. d. M. stattgefundenen Monatssitzung des Harzklub-Zweigvereins wurde den Mitgliedern eine doppelte Petition des Goslarer Zweigvereins, und zwar an das Ministerium in Berlin und in Braunschweig, unterbreitet, worin gegen das Projekt einer Wasserthalsperre zwischen Treseburg und Thale Stellung genommen wird. Die in dem Verein zum Ausdruck kommende Meinung ging dahin, daß man sich jeder die Schönheiten dieses unvergleichlichen Thales beeinträchtigenden Maßnahme mit allen gesetzlich zu Gebote stehenden Mitteln zu widersetzen habe. Deswegen wurde der Vorstand des hiesigen Zweigvereins durch einen fast mit Einstimmigkeit gefaßten Beschluß beauftragt, sich dem Proteste der Goslarer anzuschließen und die Beschwerden an die Ministerien zu unterschreiben.

* **Aus dem Königreich Sachsen**, 1. Okt. [Glückliches Schandau. — Eisenbahnunfall.] In der „Ilse-Zeitung" findet sich eine amüsante Notiz: Der Mensch muß sich zu helfen wissen und aus allem etwas zu machen verstehen. Eine gelungene Reklame ist es, die die Stadt Schandau in der sächsischen Schweiz in einer kürzlich aus Anlaß eines 100jährigen Bestehens als Badestadt erschienenen Jubiläumsfestschrift für sich zu machen verstand. Während andere Bäder ihre modernen Einrichtungen anpreisen, heißt es in der erwähnten Broschüre: „Allen denen, die aus den großen Städten und Fabrikorten kommen, wird es willkommen sein, in Schandau noch kein elektrisches Licht und andere Einrichtungen der Großstadt zu finden und am Abend in den Gärten beim traulichen Schein der Lampe zu sitzen." Da auch Gas in Schandau zu den unbekannten Dingen zählt, so kann man leicht auf die Vermuthung kommen, daß es sich hier nur um einen Druckfehler handelt und es eigentlich heißen soll, daß man in Schandau in den Gärten beim traurigen Schein der Lampe immer noch sitzen muß. Wesbalb sind denn aber die Schandauer doch bis zur Lampe vorgeschritten? Der trauliche Schein des Kienspanes müßte doch noch einen viel anheimelnderen Eindruck machen als die eigentlich schon zu moderne Oellampe. — Heute vormittag gegen 8 Uhr ist auf Bahnhof Potschappel in einem in der Richtung nach Hainsberg vorrückenden, 40 Wagen starken Güterzuge der 21. Wagen in einer Weiche entgleist. Hierdurch wurden 4 Wagen zum Theil umgeworfen und stark beschädigt sowie beide Gleise gesperrt. Ein Bremser, der auf einem der beschädigten Wagen saß, erlitt leichte Verletzungen. Der Verkehr der Personenzüge wurde zunächst durch Umsteigen aufrecht erhalten, konnte aber nach einigen Stunden wieder voll aufgenommen werden.

* **Aus Leipzig**, 1. Okt. [Das 25jährige Amtsjubiläum] und damit zugleich das Ausscheiden des leipziger Oberbürgermeisters Geheimraths Dr. Georgi aus seinem mit größtem Erfolge für die Stadt Leipzig geführten Amte am gestrigen Tage brachte dem Jubilar eine geradezu überwältigende Fülle von Ehrungen und Auszeichnungen aller Art. Vormittags erschienen in seiner Wohnung Abordnungen des Rathes und der Stadt, an ihrer Spitze Bürgermeister Dr. Tröndlin und Vorsteher Oberjustizrath Dr. Schill, und überbrachten den Ehrenbürgerbrief der Stadt Leipzig, reiche Geschenke, sowie die bereits erwähnte Mittheilung, daß die Bahnhofstraße an der Promenade den Namen „Georgiring" erhalten habe. Dann erschien eine Abordnung der Einwohnerschaft und überbrachte mit einer von dem berliner Maler Stöving genial entworfenen und ausgeführten Adresse die aus freiwilligen Beiträgen gesammelte Summe von 19,464 M. zu einer Stiftung für kunstgewerbliche Zwecke, es trafen ferner ein Deputationen des Reichsgerichts, Präsident v. Oehlschlaeger und Oberreichsanwalt Olshausen, der Generalität, General des XIX. Armeecorps v. Treitschke und Generallieutnant Graf Wittthum v. Eckstädt, der Künstlerschaft, der Beamten, der Volksschulen, der Geistlichkeit, Geh. Kirchenrath Superintendent D. Dank, des Theaters, Theaterdirektor Staegemann, und diese andere Abordnungen mit Adressen und Geschenken. Nachmittags 2 Uhr verabschiedete sich in besonderer Sitzung im Rathhause Oberbürgermeister Geheimrath Dr. Georgi vom Rathskollegium und der Beamtenschaft, später fand ihm zu Ehren ein Festmahl bei Bonorand statt, am Abend brachte die Turnerschaft einen Fackelzug dar, dem später ein Kommers folgte. Heute mittag sollte die Einweisung des neuernannten Oberbürgermeisters Dr. Tröndlin und des neugewählten Bürgermeisters Dr. Dittrich erfolgen. Als bleibendes Andenken an den Tag stiftete Oberbürgermeister Dr. Georgi 15,000 M. für verschiedene gemeinnützige Anstalten.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle, 30. Sept.

Aufgeboten: Der Handarbeiter Hermann Müller und Marie Natzsch (Bernburgerstr. 15 und Thorstr. 26). Der Former Otto Schneegaß und Marie Kaule (Schwetschkestr. 10 und Böllberg). Der Landbriefträger Gottfried Grüfe und Anna Kuhnert (Merseburg und Halle). Der Mechaniker Otto Eckert und Henriette Dießner (Giebichenstein und Mühlweg 14). Der Tischler Otto Kohl und Anna Kaps (Nordhausen). Der Schuhmacher Hermann Kießling und Selma Leißling (Schkortleben).

Eheschließungen: Der Schlosser Georg Hagemeier und Emma Jänicke (Zwingerstr. 14 und Kuhgasse 3). Der Analytiker Josef Schumann und Anna Schulze (Egeln und Pfännerhöhe 74). Der Eisendreher Emil Hoffmann und Emma Gorgas (Taubenstr. 4 und Lerchenfeldstr. 18). Der Postassistent Heinrich Kretzschmar und Marie Friedemann (Herzberg und Halle). Der Leutnant Lothar von Westernhagen und Margarethe Hübner (Hagenau und Luisenstr. 4/5). Der Pensionsvorsteher Max Linde und Frieda Falch (Gr. Steinstr. 29a und 38). Der Trompeter Friedrich Werner und Marie Rüprich (Karlsruhe und Ritterstr. 4). Der Verlagsbuchhändler Walter Dünnhaupt und Elisabeth Mayer (Berlin und Alte Promenade 23). Der Tischler Ernst Zander und Elise Oliveri (Böhlitz-Ehrenberg und Thorstr. 51). Der Schuhmacher Albert Matz und Margarethe Grosse (Mauksfelderstr. 53 und Herrenstr. 11). Der Fabrikarbeiter Heinrich Simons und Hedwig Mitsching (Laubenstraße 9). Der Former Max Bittag und Wilhelmine Schmidt (Graseweg 2 und 16). Der Fabrikarbeiter Robert Karasch und Marianna Rosiak (Am Bahnhof 4 und Merseburgerstr. 102).

Geboren: Dem Handarb. Paul Radicke ein S., Max (Kl. Sandberg 17). Dem Handarb. Wilh. Mehl eine T., Marie (Trödel 19). Dem Handarb. Friedr. Gerecke eine T., Klara (Pfännerhöhe 42). Dem Schlosser Rich. Köhlitz ein S., Hans (Thomasiusstr. 16). Dem Fabrikarb. Ernst Krause ein S., Wilhelm (Krukenbergerstr. 11). Dem Steinsetzer Louis Wien eine T., Charlotte (V. Vereinsstr. 1). Dem Tischler Karl Binnewies eine T., Anna (Siebenauerstr. 168). Dem Arbeiter Karl Nennewitz eine T., Martha (Entb.-Anst.). Dem Schneider Hugo Knauer Zwill.-T., Anna und Elisabeth (Lerchenfeldstraße 20).

Gestorben: Des Handarb. Heinrich Tetzner Ehefrau Karoline geb. Richter, 39 J. (Hirtenstr. 11). Des Oberfeuerwehrmann Herm. Haase S. Otto, 8 J. (Leffingstr. 18). Des Handarb. Aug. Kondziela T. Anna, 2 W. (Schmiedstr. 33). Des Fabrikarbeiter Franz Lehmann S. Gotthold, 3 W. (Trödel 3). Der Werkzeugmacher Konrad Wittig, 74 J. (Krukenbergstr. 15). Des Fabrikarb. Franz Mahn S. Franz, 2 J. (Klinik). Des Cigarrenarb. Albert Linge Ehefr. Marie geb. Stade, 53 J. (Hermannstr. 11). Der Oberbergrath Ernst Mehner, 62 J. (Karlstr. 9). Des Schneider Hugo Knauer T. Anna, 2 T. (Lerchenfeldstr. 20).

Schleppverkehr auf der Saale.

Mitgetheilt vom Halleschen Speditions-Verein m. b. H.

Angekommen in Halle am 30. Sept. Kahn 655 Sr. Köhler, Kahn 4/98 Sr. Meye-Körner, Kahn 762 Sr. Bornemann mit Stückgut von Hamburg.

von einigen tausend angesehenen Professoren und Aerzten erprobt, angewandt und empfohlen! Beim Publikum seit 17 Jahren als das **beste, billigste** und **unschädlichste**

Blutreinigungs- und Abführmittel

beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Mineralwässern ꝛc. vorgezogen. — Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken und muß das Etiquett der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen ein weißes Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in rothem Felde tragen. Nur 5 Pfennig kostet die tägliche Anwendung.*

* Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Wolfsangwurz, Aloe, Rhabarbi je 1 Gr., Bittertiefe Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkeupulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Bester franz. Champagner **FANTER GOLDLACK** von Fanter & Co., HOCHHEIM a. M.

Zum Wohnungswechsel

empfehle Gardinenstangen, Rosetten, Zuggardinen-Einrichtungen, Spiegel, Bilder, Leitern, Abtreter, Besen, Bürsten, Scheuertücher, Küchen- und Flurlampen, Putzsteine, Putzleder, Fensterklammern, Briefkasten, Console u. Paneele zu billigsten Preisen.

C. F. Ritter, Leipziger Str. 90.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18991002020/fragment/page=0002